

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordneter Stephan Bothe (AfD)

Depressionen und steigende Selbstmordrate als Folge des Corona-„Lockdowns“?

Anfrage des Abgeordneten Stephan Bothe (AfD) an die Landesregierung, eingegangen am 29.06.2020

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus -Pandemie wurden zum Schutz der Bevölkerung erlassen. Jetzt aber zeigt der „Lockdown“ Nebenwirkungen jenseits der eigentlichen coronabedingten Erkrankungen. Die auf Notfälle spezialisierte Psychologin Ursula Gasch (Tübingen) äußerte sich bereits Anfang April 2020 besorgt darüber, dass die aktuelle Lage u. a. zu Kontrollverlust und zu einem Mangel an Sozialkontakten bei den Menschen führe. Die momentane Lage berge ein erhöhtes Konfliktpotenzial. Auch Iris Haut, Vorstandsmitglied Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde, gibt zu bedenken, dass Menschen mit psychologischen Problemen die aus der aktuellen Situation hervorgehenden Anspannungen schwerer bewältigen können.¹ Ebenfalls weisen ostfriesische Ärzte verschiedener Fachrichtungen auf Verschlechterungen schon vorhandener depressiver Erkrankungen, Dekompensationen psychischer Störungen und wachsende Zukunftsängste bei den Bürgern als Folge des „Lockdowns“ hin. In einer Pressemitteilung von Anfang Juni 2020 äußerten sie zudem Besorgnis darüber, dass aufgrund der Corona-Maßnahmen ein Anstieg der Zahl von Depressionserkrankungen und eine steigende Selbstmordtendenz bestünden.²

Ein Beispiel hierfür sind erste Zahlen aus den Daten der Feuerwehr in Berlin: Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich hier u. a. allein im Zeitraum März bis April 2020 ein Plus von 300 % bei den Todesprüngungen. Weiterhin stieg die Zahl der Überdosen (Antidepressiva) im Vergleich zum Vorjahr auf 62 bzw. 166 % und bei aggressivem und suizidalem Verhalten um 50 %.³

1. Wie sind die Zahlen in Bezug zu o. g. Hintergründen im Vergleich zum Jahre 2019? Wie hoch ist die Anzahl derjenigen, die bis Ende Juni 2020 psychologische Hilfen in Form von Hilfs- und Beratungstelefonen und/oder Onlineberatungsportalen in Niedersachsen in Anspruch genommen haben? Es wird um Aufschlüsselung der Anzahl pro Monat und die Gesamtzahl pro Jahr (2019 gesamt, 2020 bis Ende Juni) gebeten.
2. Wie hoch ist der Anstieg der Zahlen über Inanspruchnahmen von in Frage 1 genannten Hilfsangeboten im Zeitraum März bis Ende Juni 2020 in Niedersachsen? Es wird um explizite Angaben der Zahlen für den Zeitraum März bis Juni 2020 bezugnehmend auf den gleichen Zeitraum in 2019 gebeten.
3. Inwieweit liegen der Landesregierung Informationen dazu vor, mit welchen Anliegen und Problemen sich die Hilfesuchenden an die in Frage 1 genannten Stellen wenden?
4. Im Vergleich zu 2019: Wie viele Suizide und Suizidversuche wurden von den Rettungsdiensten, den Feuerwehren, den Notaufnahmen in Krankenhäusern, der Polizei und weiteren zuständigen Stellen in Niedersachsen im Zeitraum Januar bis Juni 2020 vermerkt? Es wird um Aufschlüsselung der Anzahl pro Monat und die Gesamtzahl pro Jahr gebeten (2019 gesamt, 2020 bis Ende Juni), wenn möglich mit Vermerk: Suizid und Suizidversuch.

¹ Steffen Wolf mit dpa: Experten befürchten mehr Suizide und Depressionen durch Coronakrise, 2. April 2020, <https://www.swp.de/panorama/folgen-durch-corona-coronaviurs-experten-befuerchten-mehr-suizide-und-depressionen-durch-coronakrise-45140339.html>

² Journalistenwatch: Ostfriesische Ärztin: Die schwerkranken Menschen bleiben zu Hause!, 7. Juni 2020, <https://www.journalistenwatch.com/2020/06/07/ostfriesische-aerztin-die/>

³ Tichys Einblick: Suizide in Berlin steigen im ersten Quartal drastisch, 7. Juni 2020, <https://www.tichyseinblick.de/dailies-sentials/suizide-in-berlin-steigen-im-ersten-quartal-drastisch/>

5. Welche Angaben zum Umfeld (familiär und beruflich) und zur Lebenssituation der Menschen, die im Zeitraum März bis Juni 2020 Suizid begangen oder einen Suizidversuch unternommen haben, liegen der Landesregierung durch die in Frage 4 genannten Stellen vor?

(Verteilt am 09.07.2020)